

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Seitler-Presse gedruckt von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 600. — 50.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Erzeugnisse: Im Verlag abgeholt: Nr. 210. —, in den Ausgabestellen: Nr. 215. —, durch die Träger
ins Haus gebracht: Nr. 225. — monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die
Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebs-
störungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder
Erstattung des entrichteten Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen Nr. 30. —, Finanz- und Realvertrags-Anzeigen Nr. 45. —, auswärtige
Anzeigen Nr. 45. —, örtliche Realvertrags-Anzeigen Nr. 120. — für die einseitige
Kolonne oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende
Nachsch. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von
Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 499.

Freitag, 17. November 1922.

70. Jahrgang.

Reichsfinanzler Dr. Cuno.

Ein Kabinett der Arbeit.

W. T. B. Berlin, 16. Nov. Der Reichspräsident hat Geheimrat Cuno, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragt. Geheimrat Cuno hat den Auftrag angenommen und ist in die erste Besprechung mit den Parteiführern eingetreten.

as, Berlin, 17. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Wir haben zwar noch kein neues Kabinett, aber wir haben wenigstens bereits eine Bezeichnung für dieses kommende Kabinett, das als Kabinett der Arbeit angesprochen sein will. Die Verhandlungen mit Generaldirektor Cuno haben so weit eine Klärung geschaffen, daß er offiziell mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden konnte, und wir haben nun doch die begründete Aussicht, daß dieses neue Kabinett mit dem vielversprechenden Namen zustande kommt. Dr. Cuno hat gestern nachmittag, unmittelbar nachdem seine eingehenden Besprechungen mit dem Reichspräsidenten die Grundlagen für die Verhandlungen mit den Parteien geschaffen hatten, einzeln mit den Abgeordneten Müller-Franken (Soz.) und Dr. Stresemann (Bpt.) lange Unterhaltungen gehabt. Besonders ausgedehnt gestaltete sich die Unterhaltung mit dem Führer der Sozialdemokraten, die zwei Stunden währte. Abends um 1/9 Uhr empfing der neue Kanzler die Vertreter der Demokraten. Ferner hatte er eine Unterredung mit dem Präsidenten des Reichstags Loh, als deren Ergebnis die wahrscheinliche

Vertagung des Reichstags

bis zu dem Zeitpunkt zu betrachten sein dürfte, an dem Herr Cuno vor das Parlament mit seinem Programm und dem vollständigen Kabinett treten kann. Der neue Mann hat bis dahin erklärt, daß er die Bezeichnung eines „Kabinetts der Persönlichkeiten“ für seine Regierung ablehne und sie viel lieber als „Kabinett der Arbeit“ bezeichne sehen will. Wie verlautet, verkennt Dr. Cuno die Schwierigkeiten nicht, die sich durch den Rücktritt der Regierung Wirth sowohl für die Deutsche Volkspartei wie für die Sozialdemokratie ergeben haben. Die Sozialdemokratie nimmt die Berufung Cunos nicht gerade mit Begeisterung auf, doch hat ihre Fraktion auf Grund des Berichtes, den der Abgeordnete Müller-Franken über seine Verhandlungen mit Cuno erstattete, beschlossen, keine Einwände gegen den Versuch einer Kabinettsbildung durch Herrn Cuno zu erheben. Herr Cuno selbst vertritt offenbar die Auffassung, zur Stunde könne nur

eine Regierung auf parlamentarischer Basis der fünf Mittelparteien,

die sich dieser Tage erst auf den Wortlaut der Note an die Reparationskommission geeinigt hätten, in Frage kommen. Jegende eine andere parlamentarische Parteienkombination würde er unter keinen Umständen als tragfähige Grundlage für eine von ihm verantwortliche geleitete Regierung ansehen können. Der neue Reichsfinanzler will aus diesen und anderen Gründen

die Personenfrage in aller Ruhe und ohne jede Überstürzung

in Angriff nehmen. Er war gezwungen, gestern abend Berlin zu verlassen, um nach Hamburg zu gehen, wo er sich mit der Leitung der Hamburg-Amerika-Linie über die Konsequenzen seines eventuellen Übertritts in die Regierung auseinandersetzen gedenkt. Er wird frühestens heute gegen Abend von Hamburg zurückkommen, um die Verhandlungen mit den Parteien fortzusetzen. Dabei vertritt er den Standpunkt, daß nicht die Fraktionen die Männer ihres Vertrauens vorzuschlagen haben, sondern er wird vielmehr nur mit den Persönlichkeiten selbst in Besprechungen eintreten, die ihm als für sein Kabinett der Arbeit geeignet erscheinen, und es dann ihnen überlassen, sich mit ihren Fraktionen ins Benehmen zu setzen.

Obwohl nach dem eben Gesagten in Bezug auf die Personen noch keinerlei Beschlüsse vorliegen, wurden gestern trotzdem wieder verschiedene Namen angebotlicher Kandidaten Cunos laut. Das alles sind lediglich müßige Kombinationen. Man muß überhaupt erst abwarten, wie die Einzelbesprechungen im Laufe des heutigen Abends ausgehen. Denn bis zur Stunde wäre es noch einigermassen kühn, wenn man behaupten wollte, daß Cunos Kabinett der Arbeit bereits vollständig gesichert sei. Als feststehende Einzelheit sei nur die Tatsache verzeichnet, daß Dr. Stresemann der

Posten des Außenministers nicht angeboten worden ist.

Dr. Wilhelm Cuno

„Ein groß und schlant gewachsener 47jähriger Mann. Im parlamentarischen Leben ist er nicht unbekannt. Er hat wiederholt Vorlagen der Regierung im Parlament vertreten, denn bereits 1907 trat er als Regierungsassessor in das Reichsamt ein, durchlief die übliche Karriere und wurde 1916 Geheimer Oberregierungsrat. Zu Anfang seiner Tätigkeit im Reichsdienst bearbeitete er Ernährungsfragen. 1916 übernahm er dann im Reichsamt das Generalreferat für Kriegs- und Wirtschaftsfragen. Parteipolitisch ist er niemals hervorgetreten und systematischer zerbrechen sich augenblicklich den Kopf darüber, ob sie ihn unter den Begriff der Angehörigkeit zur Deutschen Volkspartei einordnen sollen oder zum Zentrum. Der Volkspartei gehörte Cuno eine Zeitlang an, bis er nach dem Rapp-Putsch aus der Hamburger Ortsgruppe dieser Partei wegen ihrer unentschiedenen Haltung gegenüber Rapp austrat. Für den Posten eines Reichsfinanzministers präferierte ihn bekanntlich später das Zentrum. Geheimrat Cuno erklärte sich damals auch zur Annahme bereit, machte jedoch zur Bedingung, daß die Mehrheitsparteien geschlossen hinter ihn treten müßten. Dem Zentrum steht er als gläubiger Katholik nahe. Am 1. November 1917 ist Cuno aus dem Reichsdienst ausgeschieden und in das Direktorium der Hamburg-Amerika-Linie eingetreten, wo er nach dem Tode Ballins Generaldirektor wurde. Ob er sich nun als der starke Mann erweisen wird, den die Situation erfordert, muß abgewartet werden. Es ist aber anzuführen, daß die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie eines organisatorisch begabten und energischen Mannes bedarf. Da Dr. Cuno die Führung dieses großen weltumspannenden Instituts unbestritten anvertraut wurde, muß er diese Eigenschaften, die auch für den Posten des Reichsfinanzministers vom größten Wert sind, besitzen. Dr. Cuno kennt ferner aus seiner Tätigkeit den höheren Verwaltungsdienst. Bekannt geworden ist Cuno besonders auch durch seine Verhandlungen mit Amerika, die schließlich zu einem Abkommen mit dem bedeutenden Unternehmen Harriman führten, dessen Wert unbestreitbar ist und das später auch als Vorbild zu weiteren Abmachungen diente. Dr. Cuno hat erst kürzlich in einer großen und vielbeachteten Rede seinen Standpunkt zu dem Versailler Vertrag und seinen Folgen dargelegt. Seine Politik ist daher bekannt und er wird sie auch nach seinem Amtsantritt als Kanzler des Reiches weiterhin verfolgen, indem er hauptsächlich das Ziel verfolgt, die schweren Schäden des Weltkrieges zu beseitigen durch ein gemeinsames Zusammengehen mit den früheren Feinden. Man wird ihn darum als

Verständigungspolitiker im besten Sinne des Wortes

bezeichnen dürfen. Innerpolitisch steht er auf dem Boden der einmal gegebenen Tatsachen. Er ist im übrigen ein glänzender Sprecher, und bereits die Teilnehmer an der Hamburger Überseewoche haben wiederholt Gelegenheit gehabt, seine vortreffliche Rhetorik, in der er zu allen Problemen in freier Rede Stellung zu nehmen wußte, zu bewundern. Wenn es ihm jetzt gelingt, sein Kabinett der Arbeit zustandezubringen, so wird das auf die Stimmung des Auslandes, vor allem auf England und Amerika nicht ohne günstigen Einfluß bleiben.

Das Programm seiner Regierung

liegt in den Hauptsachen bereits in der letzten Note an die Reparationskommission vor; Dr. Cuno bringt für sein Amt einen energischen Willen und eine festgefügte Überzeugung mit, vor allem aber auch sehr ausgebreitete internationale Kenntnisse und Beziehungen, die in den jetzigen Zeitläuften fraglos ein Aktivum von besonderem Wert darstellen!

Br. Berlin, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Bei den Parteien der Arbeitsgemeinschaft hat der Kandidat Cuno günstige Aufnahme gefunden. Über die Haltung der Sozialdemokratie wird berichtet, daß die Fraktion beschlossen habe, gegen den Versuch einer Kabinettsbildung durch Cuno keine Einwendungen zu erheben. Der „Vorwärts“ äußert sich dahin, daß Cuno für die Sozialdemokratie nicht von vornherein ein unannehmbarer Kandidat sei, daß aber eine endgültige Stellungnahme der Partei erst erfolgen könne, wenn sein Programm und das vorgeschlagene Kabinett endgültig feststünden. Was die Zusammensetzung des neuen Kabinetts anlangt, besteht — laut „Röschischer Zeitung“ — die Absicht, neben einer Reihe parlamentarischer auch einige Fachminister zu berufen.

Der neue Mann und das neue Programm.

Zwei Zusagen, die der Reichspräsident Ebert gleich in den ersten Besprechungen nach dem Sturz Wirths den Parteiführern gegeben hat, haben sich erfüllt, ein Mann des praktischen Wirtschaftslebens ist mit der Regierungsbildung beauftragt worden, und er persönlich, nicht die Fraktionen, stellt sein Ministerium zusammen. Der neuberufene Reichsfinanzler, Geheimrat Cuno, veranschaulicht durch seine Person vor allem die Bedeutung, die in der heutigen Lage Deutschlands der wirtschaftlichen Führerschaft beigemessen wird. Aber der Leiter der Hamburg-Amerika-Linie ist darum nicht der „unpolitische“ Kanzler, den unpolitische Köpfe, des Parteitreibens müde, herbeiwünschten. Er hat den Verbindungsweg zwischen Staat und Wirtschaft schon einmal in umgekehrter Richtung zurückgelegt; denn er kam zu der Hamburg-Amerika-Linie aus einem Reichsamt. Mindestens die Technik der Staatsverwaltung ist ihm also bekannt. Der jetzt auf der Höhe des Mannesalters stehende neue Kanzler bringt als Wirtschaftspolitiker Beziehungen mit, die ihm in seiner künftigen Tätigkeit von großem Nutzen sein werden.

Kann auch heute kein hervorragender Wirtschaftspolitiker ohne intensive Beschäftigung mit der allgemeinen Politik und der Weltpolitik auskommen, so ist doch Herr Cuno auf diesen Gebieten bisher nicht handelnd hervorgetreten. Daher erklärt es sich auch, daß er nach vorübergehender Zugehörigkeit zur Deutschen Volkspartei heute parteipolitisch nicht gebunden ist und lediglich als dem Zentrum nahestehend — er ist Katholik — angesprochen werden darf. Der Mangel an parteipolitischer Gebundenheit ist natürlich gerade in diesem Fall ein Vorteil. Um so leichter wird es ihm werden, mit einem Kabinett zusammenzuarbeiten, das Männer aus allen Parteien enthält, die sich dem Wiederaufbau des neuen Deutschen Reiches mit Ernst und Nachdruck widmen. Er selbst gedenkt kein Ressort zu übernehmen, sondern alle Kraft für die Leitung der Gesamtpolitik frei zu halten. Die Wahl seines Staatssekretärs, der als sein nächster politischer Berater zu wirken haben wird, ist unter diesen Umständen von besonderer Bedeutung.

Neben den Männern, die er in seine Regierung beruft, ist aber vor allem das Programm von größter Wichtigkeit, das dem Kabinett Cuno zur Grundlage dienen wird. Dieses Programm ist bereits vorhanden. Es kann nämlich nach Lage der Sache kein anderes sein als dasjenige, das am vorigen Sonntag Vertreter der 5 Parteien, des Zentrums, der Bayerischen und der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten, formuliert und protokolllarisch festgelegt haben. Auf diesem Programm beruhen ja bekanntlich bereits die letzten deutschen Reparationsvorschlüsse an die Alliierten, deren Beantwortung noch aussteht. Jenes Gemeinschaftsprogramm sieht ein Ineinandergreifen von währungs-, finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen vor. „Im Vordergrund der währungspolitischen Maßnahmen steht die Stabilisierung der Mark.“ Von finanzpolitischen Maßnahmen werden folgende aufgezählt: Ausgabenverminderung durch Aufhebung nicht notwendiger Behörden, Verringerung der Zahl der Ministerien, Vereinfachung des ministeriellen Apparates, Abbau überflüssiger gewordener behördlicher Stellen, Verminderung der Zahl der Beamten und Angestellten. In Bezug auf diesen letzten Punkt heißt es: „Die Verminderung ist in bestimmten Prozentsätzen zu bestimmten Terminen durchzuführen; neue Stellen dürfen grundsätzlich nur geschaffen werden bei gleichzeitiger Streichung entsprechender Stellen in anderen Verwaltungszweigen.“

Neben der Ausgabenverminderung soll eine Einnahmevermehrung erzeugt werden durch Erhöhung der Tragfähigkeit der Steuern unter besonderer Berücksichtigung der Quellenbesteuerung, Vereinfachung der Steuerbefreiung, -veranlagung und -erhebung; durch Beschleunigung des Anlageverfahrens und der Steuer-einzahlung und Festlegung wirksamer Verzugszinsen bei Nichtzahlung des Fälligkeitstermines oder bei Stundung; durch produktivere Gestaltung der Reichsbetriebe, durch Erzielung der Rentabilität unter voller Wahrung des Reichseigentums. Länder und Kommunen sollen zu gleichen Maßnahmen zwecks Ausgleichs ihrer Haushalte angehalten werden.

Unter den produktionspolitischen Maßnahmen verlangt das Gemeinschaftsprogramm in Verbindung mit der Stützungsaktion für die Mark „wirksame Mittel zur Hebung der Produktion, zur Hebung der Ausfuhr, der Qualitätsarbeit und zur Einschränkung unnötigen Verbrauches.“ Im einzelnen wird gefordert: Schleunige Verabschiedung des Arbeitszeitgesetzes unter Festlegung des Achtundentages als normalen Arbeitstag und unter Zulassung gesetzlich begrenzter Ausnahmen und Tarife oder behördlicher Wege zur Behebung der

Notlage unserer Wirtschaft; Ausgestaltung des Soziallohnens; Maßnahmen zur Heranbildung von Qualitätsarbeitern; Unterbindung des Luxusverbrauchs und Hemmung der Luxuseinfuhr; Bekämpfung des Alkoholverbrauchs.

Es ist einleuchtend, daß dieses von 5 Parteien formulierte Programm eine feste Grundlage für die neue Regierung bilden wird!

Auf der Ministerjuche.

Udt. Berlin, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wir sind in der Lage, folgende Ministerliste allerdings ohne Verbindlichkeit, wiederzugeben: Das Reichsministerium erhält an Stelle von Giesberts das Minister der Bawerischen Volkspartei F. Siegel; das Wirtschaftsministerium an Stelle von Schmidt der frühere Schatzkanzler v. Raumer; das Innenministerium behält K. H. v. Helldorf; das Justizministerium bleibt Dr. Radbruch; das Außenministerium soll dem Varier F. v. Helldorf Dr. W. v. Helldorf von der Bawerischen Volkspartei angetraut werden, mit dem, da er in Berlin meist zurzeit eingehende Verhandlungen im Gange sind.

Wie verlautet, wird Staatssekretär H. v. Helldorf unter allen Umständen aus dem Ministerium auscheiden.

Udt. Berlin, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Dr. Cuno wird heute nachmittags nach seiner Rückkehr aus Hamburg mit den Persönlichkeiten in Kählung treten, die er zu seinen Mitarbeitern im künftigen Reichskabinett ins Auge gefaßt hat. Einem früheren Hauptstreitpunkt, ob der Sozialdemokrat Schmidt das Wirtschaftsministerium beibehalten soll oder ob er einem bürgerlichen Kandidaten weichen muß, dürfte Dr. Cuno dadurch ausweichen, daß er den Hamburger Sozialdemokraten E. v. Helldorf zu berufen gedenkt, mit dem er vielfach zusammen gewirkt hat. E. v. Helldorf war früher Geschäftsführer der Konsumgenossenschaftsproduktion und ist jetzt Geschäftsführer der großen Einkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine in Hamburg. Er war auch kurze Zeit an Beginn der Revolution Hamburger Senator. E. v. Helldorf gilt als ein Mann von hervorragendem wirtschaftlichem Geschick. Dieser Vorschlag steht aber entgegen, daß Dr. Cuno in den letzten Verhandlungen den Standpunkt vertreten hat, das Auswärtige Amt und das Finanz- und das Wirtschaftsministerium müßten von einheitlichen Gesichtspunkten behandelt werden. Im übrigen sind Anhaltspunkte getroffen worden, daß die bisherigen Minister, vor allem der Reichswehrminister Dr. G. v. Helldorf, Justizminister Dr. Radbruch und Arbeitsminister Dr. Braun und vor allem der Reichsfinanzminister, Finanzminister Bauer, ihre Posten beibehalten werden.

Eine Aufsichtsratsung der Hamburg-Amerika-Linie.

Udt. Hamburg, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Heute findet eine Aufsichtsratsung der Hamburg-Amerika-Linie in ihrer Gebäude statt, wohin sich Geheimrat Dr. Cuno heute morgen aus Berlin begeben hat.

Berliner Pressestimmen.

Br. Berlin, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bearbeitet die auf Herrn Cuno gefallene Wahl des Reichspräsidenten und schreibt, in der Person des Herrn Cuno werde das Steuer des Reichsschiffes ein Mann führen, der als Beamter die Wahrung des Staates und als Reichspräsident die freie Wirtschaft kennen gelernt habe. Sein Bild sei von der Wasserlinie über die blaue Welt geschweift und er habe auch fremde Länder zu beurteilen gelernt.

Das „Berliner Tageblatt“ erinnert daran, daß Cuno der erste der deutschen Großredner war, der eine Anschauung an Amerika suchte. Das Blatt nennt Cuno einen Mann, der sich seit langem auf den Boden der Weimarer Verfassung gestellt habe und der seit langem eingetreten sei für eine Politik der breiten Mitte. Wenn der „Vorwärts“ auch ein gewisses Mißtrauen gegenüber Cuno, der von der Leitung eines kapitalistischen Großunternehmens komme, nicht verhehlt, so hofft das Blatt doch, daß es Cuno gelingen möge, die vorgefasste Meinung der Sozialdemokraten zu zerlegen.

Günstige Aufnahme in Frankreich.

Udt. Paris, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Berufung Dr. Cunos zur Kabinettsbildung wird in Frankreich sehr günstig aufgenommen. Man äußert sich dahin, daß Dr. Cuno bestmöglich im Einvernehmen mit der Schweizer Industrie ein klares Programm für die deutsche Reparationspolitik vorlege, und daß die Lösung der Anleihefrage dadurch erleichtert werde. Die französische Presse äußert die Ansicht, diese Berufung zeichne wieder, daß sich die Völker von ihren sozialistischen Träumen abwenden.

Aus Kunst und Leben.

= Konzerie. Im Kurhaus konzerierte am Mittwochabend im Großen Saal: Lola Ariotti die Badilla aus Berlin. Sie ist in Wiesbaden jederzeit ein gern begrüßter Künstlergestalt. Auf der Bühne haben wir einige ihrer reizvollsten dramatischen Darbietungen kennen gelernt — namentlich ihre „Mignon“ ist unvergessen — und auf dem Konzertpodium spendete sie bereits Schönes in Hülle und Fülle. Diesmal war es gleich die bekannte altitalienische Arie von Marcello, für welche die Sängerin ein ausgezeichneter Stilgefühl und eine edle Tonbeziehung bereit hielt. Boccini's „Tosca“ Arie brachte sie mit allem dazugehörigen Aufwand von Leidenschaft zu elektrischem Eindruck; und mit diesem Stimmklang und weichen Empfindungsakzenten füllte sie Gounod's Arie aus „Romeo und Julia“. Im zweiten Teil des Konzerts ließ uns dann Lola Ariotti die Badilla noch eine Anzahl älterer und neuerer Lieder hören. Der bewundernde Bauser ihres Organs kam den Meistergesängen von Schubert und Brahms ebenso wie den modernen Kompositionen — darunter das ganz personelle „Abends“ von Maxe Gröndahl — in jeder Hinsicht zugute; nur wurde die Anteilnahme der Hörer zuweilen unterbrochen durch die nicht immer gleichmäßig scharfe und charaktervolle Textsprache. Beim Vortrag der italienisch gefungenen Arien ließen sich die Künstlerin in ihrem eigentlichen Element zu fühlen. Jedenfalls zählt sie gegenwärtig mit zu den besten Vertreterinnen des klassischen Vokals. Führt doch auch eine gerade Linie persönlicher Unterwürfigkeit von dem althergebrachten Gesangsmeister Manuel Garcia über Pauline Viardot-Garcia zu deren bester Schülerin Désirée Artôt, und zu deren bester Schülerin: Lola Ariotti die Badilla! Ihre interessanten Darbietungen — Der Meister Fischer begleitete am Klavier — wurden vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auch am Donnerstag fehlte es nicht an einer Konzertveranstaltung; im „Kaffee“ gab die fürstlich neubegründete „Wiesbadener Künstlervereinigung“, auf deren wohlthätige Bestrebungen ich hingewiesen wurde, ihren 2. Konzertabend. Die talentbegabte Pianistin Frau E. v. Helldorf, die nach dem Vias am Pfälz, Kammermusiker Richard Fudi hand ihr als klavierspielerischer Geist zur Seite. Duo-Sonaten von Bach, Beethoven und Brahms gelangten in sorgfältiger Vorbereitung, mit technischem Schick und feinsinnigstem Ausdruck zu Gehör. Die Beethoven'sche D-Dur-Sonate, darin sich der musikalisch-poetische Gehalt mit den forsterrühmlichen Anforderungen so glücklich vereint, fand eine besonders warmherzige und lebensfrohe Wiederabgabe; der Stimmungsvolle Schluß des Beethoven'schen Sonates noch dazu. Sehr freundlich be-

Die Not der Wissenschaft vor dem Reichstag.

Br. Berlin, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach Überweisung des Gesetzentwurfs eines Reichsleistungsgesetzes an denselben Ausschuss, der die Notlage der Wissenschaften berät, steht der Reichstag in seiner Donnerstagssitzung die Berechnung der Zentrumsunterstützung, die die Not der deutschen Wissenschaft, fort.

Abg. Dr. Meier (Soz.) wies auf das Beispiel hin, das der japanische Stimmgeber, gegeben habe und bezeichnete es als eine Ehrenpflicht der Großindustrie, der Not der Kulturinstitute und Forschungsstätten abzuwehren.

Abg. Universitätsprofessor Dr. Strathmann (D. Natl.) hob die großen Erfolge der deutschen chemischen und medizinischen Wissenschaften hervor. Die Notlage der deutschen Wissenschaft bedürfte wenigstens 150 Mill. Mark, um weiterarbeiten zu können. Im Etat für das Jahr 1923 müßten die laufenden Mittel von 40 Millionen Mark auf eine halbe Milliarde erhöht werden, wenn nicht ein Stillstand auf allen Gebieten der Forschungsarbeit eintritt.

Abg. Dr. Noldenbauer (D. Natl.) erklärte, daß bei einer umfassenden Hilfeleistung aus Reichsmitteln der Niedergang der wissenschaftlichen Forschungsinstitute in Deutschland aufzuhalten sein werde.

Abg. Dr. Schilling (Dem.) ging davon aus, daß in Deutschland die Wissenschaft ursprünglich einen starken föhlichen Einfluß hatte und erklärte er, daß jetzt die Wissenschaft in die Notlage des Staates und des Reiches hineingezogen werde, der Staat also auch die Pflicht habe, mehr als bisher in dieser Frage zu tun. Die demokratische Partei fordere eine Erhöhung der Position für die Notgemeinschaft auf wenigstens 500 Millionen Mark.

Abg. Dr. Bauerle (B. Natl.) stellte fest, daß Bayern Wert darauf lege, daß die Kulturpolitik in erster Linie von den Ländern getragen werde. Er empfahle das römisch-germanische Museum in Mainz der besonderen Unterstützung durch das Reich.

Abg. Dr. Meißner (Zentr.) stellt in einem Schlußwort die Übereinstimmung aller Parteien fest in der Erkenntnis der Not mehr zur Unterstützung der notleidenden Wissenschaft und Kunst zu tun als bisher.

Beschlüsse des Reichsrats.

W. T. B. Berlin, 17. Nov. Der Reichsrat beschloß, daß der Gesetzentwurf mit der Notlage zum Landessteuergesetz vom 19. März 1920, das unter dem Titel Finanz- und Wirtschaftsgesetz verabschiedet werden soll. Die Ausschüsse des Reichstags schlugen hierzu eine Resolution vor, in der sie beantragten, daß der Reichsrat seine Zustimmung zu dem Gesetzentwurf erteile, was jedoch in der Voraussetzung, daß auch diejenige Regelung nur als eine vorläufige anzusehen ist und unter dem Vorbehalt, der Geltendmachung seiner weitergehenden Forderungen für einen endgültigen Finanz- und Wirtschaftsgesetz. Der Gesetzentwurf ist im allgemeinen nach den Beschlüssen der Ausschüsse angenommen worden. Ferner genehmigte der Reichsrat den Gesetzentwurf über das deutsch-polnische Abkommen, betreffend die Teilung des oberhessischen Grenzgebietes. Ferner wurde die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung angenommen, die am 20. November in Kraft treten soll.

Generalstreik in Düsseldorf.

W. T. B. Düsseldorf, 16. Nov. Trotz des Beschlusses der Gewerkschaften, sich für Wiederaufnahme der Arbeit mit dem heutigen Tage einzufügen, vollzieht sich die Wiederaufnahme noch mit Schwierigkeiten, da die Betriebsräte eines großen Teiles der Werke noch wie vor auf den Generalstreik hinwirken. Nur in einigen kleineren Betrieben wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen.

W. T. B. Düsseldorf, 17. Nov. Nach der Meldung des Reichsstatistikbureaus der Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Düsseldorf hat eine stark besetzte Sitzung der Gewerkschaftsvorstände Düsseldorf nach normaler Eintrats mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, daß es für die freien Gewerkschaften keinen Generalstreik gebe. Den noch im Kampf befindlichen Arbeitern werde die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen. Die Gewerkschaften wollen sich mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß keine Maßnahmen statfinden.

Der Anschlag auf Scheidemann vor dem Staatsgerichtshof.

W. T. B. Belgia, 16. Nov. Im Prozeß wegen des Anschlages auf Oberbürgermeister Scheidemann, der in den nächsten Wochen vor dem Staatsgerichtshof verhandelt wird, ist den beiden Verhafteten jetzt die Anklageurteil ausgestellt worden. Anklageurteil ist der 22jährige Kaufmann Hans H. v. Helldorf aus Elberfeld und der 19jährige Landwirt Karl F. v. Helldorf aus Altkammler bei Solingen. H. v. Helldorf hat den Mordversuch ausgeführt. F. v. Helldorf soll die Hilfeleistung geleistet haben, die H. v. Helldorf Scheidemann ins Gesicht schloß.

führten die Gesangsabende der Frau Marie Antoinette Bubi: die Rosarische Arie aus „Il Re Pastore“ (mobi Derr Rich. Bubi die oblique Violinpartie geschmackvoll durchgeführt) und mehrere Schubert'sche Lieder. Ein hell und leicht klingender Sopran von guter Schallung; keine Unvollkommenheiten in der sonst trefflichen Diktion — die etwas matt klingen — und s-Laute am Schluß der Sätze — werden sich wohl noch auszeichnen. Den figurierten und lebendigen Stellen der Arie brachte die Sängerin eine bemerkenswerte Geschicklichkeit entgegen; ebenso den Liedern das rechte innere Erleben der Gefühlswerte und eine natürliche Anmut der Gestaltung. Möchte das Organ der jeder Überbahrung behält und die sympathische Weichheit erhalten bleiben. Antoinette Bubi gefiel allgemein; leider war die Allgemeinheit nur klein; den Konzerten der „Künstlervereinigung“ wäre ein vermehrter Zuspruch zu wünschen.

*** Seit wann kennen wir Millionäre und Billionen? Wir** sprechen heute von einer Milliarde wie von etwas Alltäglichem, während unsere Großväter noch kaum gewußt haben, was überhaupt eine Milliarde ist. Wie stark hat der Begriff für große Zahlen erweitert hat, ergibt sich, wenn man die Geschichte der einzelnen großen Zahlwörter verfolgt. Nach einem Aufschub in der Antike und dem frühen Mittelalter nach ganz fremd. Es ist bezeichnet, daß derjenige, der das Wort „million“ d. h. Großtaufend, geprägt hat, ein Recken war, der Venetianer Marco Polo, der auf keinen Nachkommen um die Welt seinen Geschichtsreis und ebenso seinen Begriff für Zahlen gewaltig erweiterte. Er wendet in seiner 1298 gedruckten Reisebeschreibung das Wort „million“ an, um die ungeheure Menge der in China lebenden Menschen zu bezeichnen. Eine derartige Bevölkerungszahl, die in dem damaligen Europa ganz unbekannt war, bedurfte eines neuen Wortes. Aber bei Marco Polo ist der Begriff „million“ nur eine ungefähre Wertaussage; als Zahlwort erscheint es erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts, und zwar bezeichnen wir der Zahl Million ziemlich gleichgültig in einem Domesday Book von 1484 und in einem genealogischen von 1487. Doch aber ein Mensch eine Million von Menschen ist kein eigen nennen könnte, das ist erst sehr viel später zu geäußert worden, daß man für diese Millionen ein besonderes Wort prägte. Die Bezeichnung „million“ ist erst durch die Notwendigkeit populär wurde und nach unseren Vätern so gewöhnlich wurde. Es ist zuerst von Jean Paul in „L'émile“ geäußert worden. Heute ist die Benennung eines reichen Mannes als Millionär bereits veraltet. Wir hören nur noch von Milliarden; aber dies Wort war dem Deutschen vor 1870 ganz fremd. Es wurde erst nach dem Franzosen

Ein konservativer Wahlsieg in England.

D. London, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Konservative 346 Sitze, National Liberal (Lond. George) 54 Sitze, Unabhängige Liberale (Lond. George) 52 Sitze, Arbeiterpartei 138 Sitze, die anderen Parteien zusammen 15 Sitze, insgesamt 695 Sitze. Dieses Wahlergebnis ist der konservativen Partei eine Mehrheit von 57 Stimmen über alle anderen Parteien zusammen. Lond. George erklärte gestern Abend, daß er die Wahlen als einen großen Erfolg anerkennen wird. Die Wahlen sind ein großer Erfolg der konservativen Partei, die als Ergebnis der Arbeitslosigkeit und der großen wirtschaftlichen Not, namentlich in Südengland.

Die Arbeiterpartei hat sofort nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses eine Erklärung veröffentlicht, die die Bedeutung ihres Wahlerfolges hervorhebt. Das hervorragende Ergebnis der Wahlen ist der überragende Sieg der konservativen Partei, die eine Mehrheit erlangt hat, welche durch die liberalen Stimmen im nächsten Unterhaus eher noch vergrößert als verkleinert werden wird. Die Erklärung, die Lond. George in der liberalen Partei verurteilt hat, ist für diese Partei sehr verhängnisvoll geworden. Die Liberalen-Gruppe hat allerdings einen kleinen Zuwachs erhalten, indem sie 52 neuen Sitze erhielt, während die Liberalen Lond. George nur 54 gegenüber 121 Sitze bekamen. Ihre Niederlage ist nicht so groß, wie man dachte, daß der intime Freund Lond. George, Lord Curzon, nicht wiedergewählt wurde. Die Arbeiterpartei, die früher 54 Sitze innehatte, wird im künftigen Parlament 138 Sitze haben. Ihr Führer Henderson ist allerdings nicht wiedergewählt worden. Vom Kabinett Bonar Law sind sechs Minister nicht wiedergewählt worden. Die Niederlage bringt aber das Ministerium nicht in Gefahr, denn es ist in England Brauch, daß für die geschlossenen Mitglieder des Kabinetts in anderen Kabinetts gewählt werden. Die konservativen haben bei den letzten Wahlen 652 676 Stimmen erhalten, die Arbeiterpartei 3 940 819, die Liberalen 2 327 774, die Unabhängigen 1 450 632 und die übrigen Parteien zusammen 670 819 Stimmen. Im ganzen wurden 13 646 809 Stimmen abgegeben.

Lond. George, englischer Botschafter in Washington?

Udt. London, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In diplomatischen Kreisen wird heute das Gerücht verbreitet, daß Bonar Law möglicherweise Lond. George den Posten als Botschafter in Washington anbieten wird. In einer heutigen Morgenzeitung wird gesagt, ob das Redefakt Lond. George eine geistreiche Einseitigkeit sei, damit er diesen diplomatischen Posten voll und ganz ausfüllen könne.

Die Begegnung Lord Curzon mit Poincaré.

D. Paris, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident Poincaré hat auf das englische Memorandum keine ausführliche Antwort gegeben, sondern lediglich erklärt, daß er in den englischen Vorschlägen kein Hindernis für eine Verständigung erkennen könne. Er habe in sehr freundlicher Form Lord Curzon noch einmal versichert, daß er sich sehr wohl mit seinem englischen Kollegen aussprechen wolle. Darauf antwortete Lord Curzon, daß er für die schnelle Antwort danke. Er werde am Samstag in Paris eintreffen.

Die Bedeutung der Morgenblätter, daß Lord Curzon bei der bevorstehenden Unterredung die wichtigsten Punkte Englands mündlich diskutieren würde, hält der „Temps“ für unrichtig. Lord Curzon sei bekannt wegen seiner Aufrichtigkeit und werde keine verborgenen Absichten nach Paris mitbringen. Nach den Informationen der Pariser Blätter müßte England entweder auf seine bekannten Wünsche verzichten, oder die französische Regierung müsse für diese Wünsche gewonnen werden sein. Daß ein Kompromiß zustande kommen wird, sei wahrscheinlich, man könne aber gespannt sein, wie dieses Kompromiß aussehen werde.

Die Antwort der Reparationskommission.

Udt. Paris, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, wird die Reparationskommission anfangs nächster Woche auf die deutschen Vorschläge antworten. Am Montag wird die Reparationskommission die endgültige Entscheidung beschließen. Die Reparationsfrage soll erst auf der Brüsseler Konferenz, die nicht vor Januar zusammentritt, erörtert werden. Jedoch werden Deutschland strenge Maßnahmen empfohlen werden, deren sofortige Ausführung gewünscht wird, und die bis zum Zusammentritt der Brüsseler Konferenz den Zweck haben, die Ansprüche der Alliierten zu sichern. Heute morgen wird Poincaré in der französischen Kammer ausführlich über die Reparationsfrage sprechen.

Frieden als Bezeichnung von 1000 Millionen geklärt, da die Franzosen damals die Milliarden-Einstufung zählten. Die romanischen Völker haben übrigens für den Zahlenbegriff von 1000 Millionen das Wort Billion, das wir Deutsche anwenden um die „astronomische Zahl“ eine Million Millionen auszudrücken.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Frank Thiel hat einen monumentalen im Vaterland lebenden Roman vollendet, der in den Reihen von J. Engelhorn's Nachf. Stuttgart erscheinen ist. — Hans Bartels, der bekannte deutsche Literaturgeschichtsschreiber, ist am 15. November 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß beginnt der Verlag J. Engelhorn's in Leipzig mit einer Neuauflage (10. bis 12. Auflage) seiner „Deutschen Dichtung der Gegenwart“ seit Hebbel's Tod (Bartels ist wie Hebbel aus Westfalen gebürtig). Die letzte im Titel etwas veränderte Neuauflage, die in die drei einzeln zu erwerbenden Teile „Die Alten“, „Die Jüngeren“ und „Die Jüngsten“ zerlegt ist, zeigt keinen unermüdlichen Fleiß, der allen Quellen nachgeht und unendliches Material zusammenbringt und praktisch ordnet. Sie bringt natürlich auch den bekannten, etwas einseitigen, den Wert des Dichters und seiner Werke zunächst nach völkischen und dann erst literarischen Prinzipien beurteilenden Standpunkt Bartels zur Geltung. Dagegen dürfte das Ideal der Vollständigkeit in dem bereits vorhandenen Band „Die Alten“ so ziemlich erreicht sein. Der zweite und der dritte Teil, „Die Jüngeren“ und „Die Jüngsten“, sollen sehr bald folgen.

Bildende Kunst und Musik. Karl Michael Ziehrer, der bekannte Operettenkomponist („Landstreicher“, „Drei Wünsche“ usw.) ist wie aus Wien gemeldet wird, im Alter von 80 Jahren gestorben. — Am 3. Oktober Stadthaus wurde die Erstaufführung von Knaggs Oper „Die tote Stadt“ in einer darstellerisch wie musikalisch hoch künstlerischen Bühnenwiedergabe, von dem alle Teile des Hauses füllenden Publikum mit Beifall, zum Schluß in Duotionen steigenden Beifall aufgenommen. Die von Lothar Schand v. Trapp (Wiesbaden) entworfenen Bühnenbilder, die das Traumbild-Phantastische der legenden Vorgänge mit leuchtenden Farben zur Geltung brachten, waren, wie geschrieben wird, von eindrucksvoller nachhaltiger Wirkung. — Hans Thiermer hat im Verlag J. Engelhorn's Nachf. Stuttgart, zum Gedächtnis des unlängst verstorbenen ausgezeichneten Cellisten Heinrich Fiebig eine feinsinnige, von warmem Empfinden getragene Studie veröffentlicht.

Die Programmrede Mussolinis.

D. Rom, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die italienische Kammer hat am Donnerstag unter großer Spannung eröffnet worden. Es waren über 400 Abgeordnete, darunter alle früheren Ministerpräsidenten mit Ausnahme Rittis, anwesend. Die Tribünen waren überfüllt. Alle Minister und Staatssekretäre sowie die fremden Diplomaten waren anwesend. Mussolini wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt, und auch der General Diaz wurde gefeiert. Mussolini verlas die Liste seines Kabinetts und eine dann zu seiner ersten Programmrede über. Er behauptete, die Revolution habe ihr Recht. Er hätte ganz auf eine Mehrheit im Parlament verzichten können. Er hätte einen großen Sieg davontragen können, doch hätte er keinen großen Sieg davongetragen. Er wolle diejenigen sammeln, die die Nation retten wollten. Über seine

antwortliche Politik

logte er, seine Erklärungen würden viele Befürworter gewinnen. Die Friedensverträge müßten, seien sie auf oder nicht, wenn sie einmal unterzeichnet seien, durchgeführt werden. Aber die Verträge seien nicht ewig, und sollte sich bei ihrer Durchführung zeigen, daß sie widersinnig seien, dann sollte man sie ändern. Sowohl das Abkommen von Rapallo wie das von Santa Margherita werde von ihm der Kammer unterbreitet werden. Wir geben zu, habe Mussolini gesagt, daß es eine Art

Einheit des europäischen Wirtschaftslebens

gibt und daß diese einheitliche Wirtschaft auch wiederhergestellt werden muß, aber mit bestimmten, daß das bisher angewandte Verfahren zwecklos ist. Für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas seien gegenseitige Handelsverträge mehr wert als geräuschvolle Zollkonferenzen. Was Italien anbetrifft, so werden wir eine

Politik der nationalen Würde und Nützlichkeit

treiben. Keine Formel ist einfach. Wer von uns greifbare Vorteile der Freundschaft haben will, gebe uns keinerlei greifbare Vorteile seiner Freundschaft. Das falsche Italien beabsichtigt nicht die Interessen des Krieges zu verfolgen. Aber Italien muß sich Geltung verschaffen und von den Alliierten verlangen, daß sie sich offiziell und mit einer Prüfung der Beziehungen seit dem Waffenstillstand einverstanden erklären. Ich nehme mir vor, in Unterredungen mit den Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands die Frage der Entente aufzuwerfen. Hinsichtlich der Türkei glauben wir, daß man in Vankönnung kollaborieren muß mit den nötigen Garantien für den Verkehr durch die Meerengen sowie Wahrung der europäischen Interessen und Schutz der armenischen Minderheiten erlangen muß. Bezüglich Rußlands sei für Italien die Stunde gekommen, ohne Rücksicht auf die inneren Zustände des Landes die Beziehungen zu prüfen. Wir hoffen, daß wir unsere freundschaftliche Ansicht über die Zulassung Rußlands zur Orientkonferenz durchsetzen werden. Auf der Konferenz von Brüssel wird Italien die Ansicht vertreten, daß die internationalen Schulden von der Wiederaufnahme unternommen werden. Die Richtlinien der inneren Politik seien in drei Worten zusammenzufassen:

Sozialpolitik, Arbeit und Disziplin

Die Regierung verpflichte sich formell, das Budget auszubalancieren. Das Leben der Kammer hängt ganz von ihr ab. Er wüßte eine Disziplin der Regierungserklärung. (Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.)

Mahnahmen der Schweiz gegen die Überfremdung.

W. T. B. Bern, 16. Nov. Der Schweizerische Bundesrat gibt neue Maßnahmen gegen die Überfremdung bekannt. Unter der Schweizerischen Gesamtbevölkerung von 3 850 000 sind 105 000 Ausländer. Zur Verhinderung der weiteren Überfremdung sollen jährlich rund 12 000 Personen naturalisiert werden, davon rund 5000 durch Zwangsnaturalisierung in der Schweiz. Ausländer, deren Mütter gebürtige Schweizerinnen sind, und 7000 durch freie Naturalisierung auf Gehalt hin.

Amerikanische Sonderverträge.

W. T. B. Paris, 17. Nov. Wie der „New York Herald“ aus Washington meldet, hätten die Vereinigten Staaten, um ihre Interessen im nahen Osten sicherzustellen, die Absicht, Sonderverträge mit der Türkei und mit den Alliierten abzuschließen. Alles würde übrigens von dem Grade der Unabhängigkeit abhängen, die die Türkei auf der Konferenz von Lausanne erreichen werde. Man bemerkt, daß Amerika nicht einen allgemeinen Vertrag mit der Regierung von Anzora abschließen könne, da es niemals mit ihr in Konflikt gewesen sei.

Vor einer Milderung des amerikanischen Alkoholverbotes.

W. T. B. London, 17. Nov. Aus New York wird gemeldet: Nach einer Mitteilung des Präsidenten Harding ist eine Milderung des Alkoholverbotes zu erwarten.

Nachdruck verboten.

Der Hedenreiter.

Eine rheinische Schelmengeschichte.

Von E. vom Vogelsberg.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin.

Drei Tage vor dem Osterfest, just am Grünen Donnerstag, trabte ein junger Reitersmann auf schwerem Gaul durch das Tor eines Städtleins des geistlichen Kurfürstentums Köln. Gar munter und verwegen saßen dem stattlichen Herrn die Augen im Kopf und darum gebrauchte er sie tüchtig und ließ sie bald nach links, bald nach rechts an den Häusern hinaufgehen. Und wenn sie dann ab und an ein appetitlich rosig Gesichtchen unter züchtiger Haube erhaschten, das neugierig nach dem klappernden Hufschlag lauschte, dann sah der Reitersmann noch einmal so vergnüglich in den herben Vorfrühlingsmorgen, an dessen bläulichem Himmel weiße Schäflein schwammen.

Das dicke Braueroröhrlein war grau gepudert vom liegenden Märzstaub und sein Reiter nicht minder. Des stattlichen Leib steckte in einem braunen Reifegewand und die Beine in langen Kanonenstiefeln, wie sie die Kürassiere seiner kurfürstlichen Gnaden von Brandenburg zu des Derfflingers Zeit zu tragen pflegten. Rock und Stiefel aber machten den Reiter zu einem zwiespältigen Gewächs, daß einer nicht raten mochte, ob er's mit einem halben Magister oder mit einem halben Kriegermann zu tun habe.

Der hatte mittlerweile das halbe Städtlein durchquert und hielt die gerade Gasse hinaus auf einen freien Platz zu, dessen gewaltige kahle Linden goldbraun in der Märzsonne leuchteten. Geradewegs zu dem stattlichsten Haus des Marktes trabte der Reiter hin, stieg mit gewandtem Schwung aus dem Sattel, schlenkerte die Beine ein paarmal hin und her, um sie vom langen Ritt wieder gelenkig zu machen, und stieg dann mit einem vergnügten Lächeln die hohe und breite Steintreppe hinauf.

Wiesbadener Nachrichten.

Vollgesundheit und Kriegsfolgen.

Im preussischen Landtag ist es zu einer ausführlichen Aussprache über die Bedeutung volkswirtschaftlicher Maßnahmen für den Wiederaufbau Deutschlands gekommen. Die Wichtigkeit staatlicher Maßnahmen zur Verbesserung der Volksgesundheit ist weit größer, als man im allgemeinen annimmt. Über den Umfang, in dem unsere Volkstrait durch den Krieg und seine Nachwirkungen geschädigt ist, ist unser Volk nicht unterrichtet. Zwei Millionen Männer sind im Feld geblieben, Männer im besten Mannesalter, Jünglinge, deren Kraft unserem Vaterland noch zugute kommen sollte. — Der Krieg hat eine schauerliche negative Auslese unter den deutschen Männern gehalten. Zu diesen 2 Millionen Gefallenen treten 800 000 Todesopfer der Blodade. Und undenkbar ist die Einbuße an Kraft infolge der Geldentwertung, mit der Löhne und Gehälter nicht Schritt halten können, infolge der labrenden Sorge, und die Männer brauchen, durch all das Verzele des Krieges, Millionen von Kriegsschadhaften werden langsam hin. Kurz: in weitem Umfang ist unsere Volkstrait verarmt, und diese Verarmung wird sich zeigen an den nächsten Geschlechtern. Denn wie soll unser Volk durch Krieg, Hunger, durch Leiden und Krankheit aller Art schwer heimgegriffen Volk ins Leben kommen, eine gesündere Nachkommenschaft zu erzeugen? Schlimmer denn je zuvor wüten die Volksleiden: Tuberkulose, Rachitis, Geschlechtskrankheiten. Letztere schreien nach überreizenden Berichten der Fachärzte mehr und mehr auf dem flachen Land Ausbreitung zu gewinnen. Eine wirksame Bekämpfung der Tuberkulose wird durch die noch immer zunehmende Wohnungsnot außerordentlich erschwert. Und diese Krankheitskeime werden nicht nur auf die unmittelbaren lebenden Nachkommen vererbt, sondern die Anlagen zu Krankheiten kummern ein, zwei Generationen hindurch, um schließlich bei Kindern in der Form von Geisteskrankheiten, Idiotismus, Epilepsie, Blindheit, Sprachstörungen usw. in die Erscheinung zu treten. So bedroht die als eine Folge des Krieges sich darstellende Kassenverfälschung nicht nur die jetzige und die nächste Generation, sondern darüber hinaus bedroht und zerstört sie Gesundheit und Lebensglück ungeschätzter Tausender und Tausender noch ungeborener Menschen auf unabsehbare Zukunft hinaus. Die Erkenntnis dieser Tatsache sollte uns alle ohne Ausnahme aufschrecken, den Kampf gegen Alkohol und Nikotin und gegen die Geschlechtskrankheiten. Verbot des Alkoholaushanks an Jugendliche, Verbot des Rauchens für Jugendliche bis 18 Jahre, das würde schon etwas helfen. Alle Eheverträge sollten vom Staat zum Austausch von Gesundheitszeugnissen gezwungen werden, auf denen vermerkt wird, ob dauernd oder zeitweilig die Geschlechtskrankheiten für den Betreffenden bedenklich erachtet. Man braucht kein Eheverbot einzuführen, sondern kann es den Verlobten selbst überlassen, ob sie die Geschlechtskrankheiten unterlassen oder aufheben wollen, bis die in dem Gesundheitszustand des einen Verlobten begründeten Bedenken nicht mehr bestehen. Ein solcher zwangsweiser Austausch von Gesundheitszeugnissen zwischen Eheverlobten würde dazu erziehen, daß sich die Verlobten und namentlich auch deren Eltern rechtzeitig nicht nur um Einkommensverhältnisse und Vermögenslage, Stellung und Familie, also um weitestgehenden um Ehelichkeiten kümmern, sondern vor allem auch um den Gesundheitszustand der jungen Leute, die sich heiraten wollen.

Im Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten sollten wir uns die Erfahrungen aneignen machen, die andere Länder, Amerika und besonders Schweden, gesammelt haben, welche letzteres Land mit großer Energie und autem Erfolge diesen Kampf führt. Alle Maßnahmen aber zur Hebung der Rassenhygiene können nur dann wirklichen Erfolg haben, wenn sie im Volk Verständnis finden, wenn das Volk selber mitarbeitet und mitbittet, von sich und seinen Kindern künftiges Leid fernzuhalten.

R. G.

— Neue Säckelreise für Britten. Im Anhangenteil dieser Ausgabe wird eine neue Säckelreiseverordnung für Braumöbelsäckel mit Wirkung ab 16. November 1922 veröffentlicht.

— Brennholzverteilung. Die erste Brennholzverteilung für diesen Winter durch das städtische Holzamt ist am Samstag, den 18. November 1922, beendet. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abgabe des bereits gelassenen Holzes nur Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags von 8 bis 4 Uhr, und zwar im Bauhof an der Rainer Straße, stattfindet. Die Lagerstelle Rosenhof bleibt vorerst geschlossen.

— Wiesbadener Viehholmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 16. November. Aufgetrieben waren 23 Ochsen, 9 Bullen, 38 Kühe und Hälften, 218 Kälber, 46 Schafe, 125 Schweine. Marktverkauf: Bei Großvieh und Schweinen ruhiges, bei Kleinvieh lebhaftes

Geschäft. In Breden wurde notiert (je nach Qualität): Ochsen: 200 bis 260 M.; Bullen: 160 bis 200 M.; Kühe und Kälber: 130 bis 260 M.; Kälber: 290 bis 325 M.; Schafe: 185 bis 210 M.; Schweine: 445 bis 525 M. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

— Der Getreidepreis im Dezember. Wie aus Berlin gemeldet wird, dürfte der 4. Dezember voraussichtlich eine 150prozente Verteuerung des Roggenbrotes bringen, da zu diesem Termin die neuen Getreidepreise — für das 2. Umlagerdies in Kraft treten. Zusätzlich der Zuschläge der Kommunalverbände dürfte sich dann der Preis für den Doppelzentner Roggenmehl auf 40 000 M. und für Weizenmehl auf 50 000 M. stellen.

— Geldentwertung und „bringend“. Bei dem Publikum besteht vielfach die Auffassung, daß Geld, die mit dem Verlangen der Geldentwertung zur Verfügung gegeben werden, schneller als andere Gelder befördert werden. Dies ist im allgemeinen nicht der Fall. Die Geldentwertung wird zusammen mit den gewöhnlichen Faktoren — nämlich unter Benützung der Elgüter und Güterläge — verhandelt; die Benützung vor den gewöhnlichen Faktoren besteht allein darin, daß die Geldentwertung mit der regelmäßigen Verteilung logisch nach der Ankunft den Empfängern durch besonderen Betrag ausgestellt werden. Soll Geld eine beschleunigte Beförderung ausüben, sind sie als „bringend“ auszuweisen. Bringende Gelder unterliegen der dreifachen Preisgebühr für gewöhnliche Gelder und werden gleich den Briefsendungen mit den schnellsten Beförderungsgesellschaften abgehandelt.

— Steuer von der Geldentwertung. Ein Vermögenszuwachs nach dem Geldwert unterliegt der Kriegsabgabe, wenn auch wirtschaftlich das Vermögen sich im Veranlassungszeitraum nicht vermehrt hat. Dieses bemerkenswerte Urteil hat der Reichsfinanzhof neuerdings gefällt. Ein Steuerpflichtiger hatte im Veranlassungszeitraum seinen Grundbesitz gegen einen anderen gleichwertigen getauscht. Trotzdem lassen nach der Ansicht des Finanzhofs die einschlägigen Vorschriften keine andere Möglichkeit zu, als die Veränderung des Vermögensstandes nach dem Geldwert an den beiden Stichtagen zu beurteilen. Der so errechnete Zuwachs unterliegt der Kriegsabgabe, obgleich keine Vermehrung des Vermögens stattgefunden hat. Ein derartiger Zuwachs war lediglich eine Folge der Geldentwertung. Das Gesetz enthalte eben Vorschriften, die keine andere Möglichkeit zulassen. Die Vorschriften stellen ungewöhnlich den jeweiligen Geldwert als Maßstab hin und schließen die Berücksichtigung einer rein wirtschaftlichen Wertveränderung aus.

— Der Beamten- und Bürgerkomitee Rhein-Main. E. G. m. b. H., hielt am Sonntag, den 12. November 1922, im „Katholischen Gesellenhaus“ seine 10. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Geh. Justizrat Dr. Hardtmuth, machte in seiner Begrüßungsansprache auf die Wichtigkeit der Verbraucherbewegung für die Zukunft und im besonderen für die Zukunft aufmerksam und betonte, daß nur durch Einigkeit und Geschlossenheit in der Genossenschaft und Verbraucherbewegung die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage gemindert werden könnten. Der Geschäftsführer Franz Ottersbach kennzeichnete im Geschäftsbericht die Tätigkeit des Vorstandes und die Entwicklung der Verhältnisse im vergangenen Jahr. Es sei festzustellen, daß in der Verbraucherbewegung, wie das auch bei jedem einzelnen Verbraucher der Fall sei, Empörung herrsche über die fortwährende Steigerung aller Gebrauchsmittel; es dürfe aber auch nicht unbekannt sein, daß diese Steigerung in der Hauptsache in der Entwertung unseres Geldes ihre Ursache habe. Bei der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage und der fortwährenden Steigerung aller Lebensmittelpreise verlaufe sich der Handel tödlicher, denn die Einkommen reichen niemals aus, um die gleichen Mengen Waren wieder neu einzukaufen zu können. Es sei nicht abzusehen, daß hierdurch der Mittelstand langsam, aber sicher zugrunde gerichtet würde, und wenn die Leitung der Genossenschaft nicht die nötige Unterstützung seitens der Mitglieder erzielte, die ebenfalls denselben Weg gehen würde. Bisher sei es noch möglich gewesen, durch Klugmachung größerer Mittel rechtzeitig größere Mengen einzukaufen, um eine gesunde Durchschnittskalkulation durchzuführen, ob das aber, bei der minnre einkommenden Inflationen Steigerung, welche alle Voraussetzungen über den Hausen werle, noch möglich sei, sei sehr zu bezweifeln, es sei aber ganz ausgeschlossen, wenn seitens der Mitglieder dem Konsumverein nicht die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt würden. Infolgedessen habe die Verwaltung heute einen Antrag auf die Tagesordnung gestellt, in welchem sie verlangte, daß jedes Mitglied seinen Geschäftsanteil wenigstens annähernd dem Goldmarktwert erhöhe. Es sei eine Illusion, wenn der einzelne glaube, die Summe der Boniermark würde einen Reichtum bedeuten. Ein einziger Rückschlag, veranlaßt durch irgend eine politische Begebenheit, könnte den Bankrott von Hunderten von Existenzen bedeuten, denn wenn dieser erfolge, würde der Rückschlag nicht einen, sondern Tausende Punkte betragen. Kame eine wirtschaftliche Verfallslage nicht

Alten Gesicht, etwa wie bei einem Kind, dem eine Unbill widerfahren ist.

„Der Herr Amtmann haben mich nichts wissen lassen“, sagte sie knapp.

Kopfschüttelnd war ihr der junge Mann nach der großen Küche gefolgt. „Ist mein Vater nicht zu Hause?“, fragte er sichtlich verstimmt.

„Der Herr Amtmann sind auf seiner Stube“, sagte Kade gedrückt und sah an ihrem Begleiter vorbei.

„Hm.“ Klemens hatte schon den Fuß auf die breite Treppe gesetzt und den Hundekopf der Geländersäule mit der Linken gefaßt, da ließ er ihn wieder fahren und folgte Kade rasch wieder nach. Die Alte hatte ihn wohl hinter sich herkommen hören, aber sie drehte sich nicht um, sondern sagte nur die Schürze und wuschte sich mit leuchtendem Ton ein glänzendes Tröpflein von der Nase.

„Sag, Kade, was ist das für ein seltsames Wesen mit dir?“, fragte Klemens, ohne seiner Verstimmung Herr zu werden, „ein verwunderlicher Willkommen, fürwahr.“

Da drehte sich Kade endlich um und schielte schon zu dem Sohn ihres Bräutigams hinauf.

„Ja, es ist ein seltsam Wesen im Haus, Bub. Oder hat dich allein das Heimweh heimgetrieben?“

Der Magister Klemens von der Linde sah für einen Augenblick starr und forschend in Kades Gesicht. „Das auch, Kade“, sagte er endlich langsam, jedes Wort gleichsam prüfend, insonderheit aber war es ein Brief des Doktors Cyriacus.“

Kade hatte seinen Blick schweigend ausgehalten; jetzt senkte sie den Kopf. „Ich weiß, was in dem Brief dringestanden hat, Bub, ohne daß du's mir sagst. Und ich mein', es war gut, daß du heimgekommen bist.“

Der Magister drehte sich um, nickte vor sich hin und ging langsam die Treppe hinauf. Oben auf dem breiten Flur wandte er sich der ersten Tür zur linken Hand zu, blieb einen Augenblick zögernd stehen und klopfte dann entschlossen an.

(Schluß folgt.)

No. Wiesbadener Straßammer. „Wir wollen Ihr Lebensglück nicht brechen! Wenn Sie Ihren Traufling vorlegen, soll Ihre Mittheilung durch eine Mittheilung in Höhe von 35 000 R. zur Auszahlung gelangen.“ Der angeführte letzte ein Schreiben, das eines Tages die Braut des hiesigen Landlers Friedrich Raumann erhielt und der Kriegesfürsorgekassirer vorlegte, es mit dem Namen des Reiters derselben unterzeichnet war. Es heißt: „Hieraus, daß das Schriftstück gefährt und von Raumann selbst ausgeht, ist mir, um ebensoviele die Braut heimzuführen zu können. Wegen Zahlung der Peinarbeitsstände schickte die Straßammer den Händler zehn Tage in Gefängnis und die Braut löste die Verlobung mit ihm. — Im ganzen 1800 R. hatte die 27jährige Verkäuferin Margarethe Kumpfer von Wiesbaden eine Familie, bei der sie aufgenommen wurde, wählten. Die Straßammer

Haut, 8 Wunden und Warzen nach Nacht, in hartem
Fallen 3—4 Nächte. Erfolg: garantiert. 964
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Häfnergasse 12, WISEBADEN, Häfnergasse 12.
Vornehme Damen-Konfektion.
Pelze — Pelzmäntel — Seidenstoffe

Hühneraugen. Dedurin hilft
auch bei hartem
Haut, Schwielen und Warzen über Nacht, in hartem
Fallen 3—4 Nächte. Erfolg: garantiert. 904
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

* Mezquin, A.-G., Butzbach (Hessen). Wie verlautet, dürfte das Stammaktienkapital um ca. 9 auf etwa 30 Mill.

= Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt. Marktverlauf: Kleinvieh bei lebhaftem Geschäft geräumt: Schweine bei langsamem Handel geringer Oberstand. Im einzelnen ist zu bemerken: Aufgetrieben waren 548 Kälber, 855 Schafe und 263 Schweine. An Preisen wurden angelegt per Zentner Lebendgewicht: Kälber beste Qualitäten von 29 000 bis 31 000 M., mittlere Qualitäten von 26 000 bis 29 000 M., geringe Qualitäten von 24 000 bis 26 000 M., geringste Qualitäten von 20 000 bis 22 000 M., Schafe von 12 000 bis 21 000 M., Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht von 35 000 bis 44 000 M., von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht von 45 000 bis 50 000 M., von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht von 52 000 bis 57 000 M., von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht von 52 000 bis 57 000 M., Fetteschweine über 15 Kilo 52 000 bis 57 000 M. Außerdem wurden 18 Rinder ohne amtliche Preisnotierung gehandelt.

Erstellung der Schriftleitung: 12. Ma. 1. Abt.

W. B. RUNDY

für Damen und Herren, sowie **wasserdichte Damenhüte** 417
sind in den neuesten, elegantesten Fassons und in bester Qualität
Telephon 227 u. 6527. stets vorrätig. Telephon 227 u. 6527.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Auswärtiges Personal****Kaufm. Personal.**

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Verkaufserin.

Sehrmädchen, gel. Schuhh. Drachmann, Neugasse 22.

Gewerbliches Personal**Selbständ. Arbeiterin**

für Tailorarbeiten, gel. Schuhh. Drachmann, Neugasse 22.

Gewerbliche Arbeiterin

die im ersten Jahre aus-
geleitet, sofort gesucht.

Jane Kleinhanz,

Moritzstraße 12. Stb.

Modes!

Tüchtige erste und
Zuarbeiterinnen
und Schneiderinnen für
Häuser sofort gesucht.

Neugasse 12.

Zuarbeiterin

per sofort oder später ge-
sucht. Offerten u. Z. 179
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrene Arbeiterinnen

in Häusern, Arbeiten für
Zuarbeiterin, Gel. Schuhh.
Drachmann, Neugasse 12.

Zuarbeiterin

per sofort oder später ge-
sucht. Offerten u. Z. 179
an den Tagbl.-Verlag.

Für Konditorei

Suche für tagsüber zum
15. 12. ein Fräulein von
18-20 Jahren, welches
französisch spricht. Offert.
u. Z. 182 Tagbl.-Verlag.

Nettes Fräulein

welches etw. nähen kann,
in gutbürgerl. Haus ge-
sucht. Off. unter M. 389
an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal**Welt. unabhängige Frau**

zur Führung eines Haus-
haltes gesucht. Näheres
zu erfragen im Tagbl.-
Verlag. Cu

Tüchtige Köchin

und Hausmädchen
geht 1. Dezember.
Pfeiffer, Poststr. 13, 1.

Köchin

mit guten Zeugnissen, die
die französische Küche ver-
steht, gesucht. Alexandra-
straße 17.

Mädchen ges.

Neugasse 22. Schubert.
Solches junges Mädchen
ab. alleinst. Person in
fl. Haushalt gel. Cramer,
Friedrich-Str. 18. Bari.

Alles Mädchen

gel. Neugasse 11. 3.
Krankenhaus vom roten
Kreuz. Schöne Aussicht 41.
Sucht ein Mädchen für
die Küche. F 206

Mädchen

für Küche und Haushalt
sofort gel. W. K. Kallert,
Friedrich-Str. 12. Bari.

Junges nettes

Mädchen
das etwas Kochen ver-
steht, in französl. Familie
sucht. Voranfragen
Wilhelmstraße 58.
2. Etage.

Suche für mein Haus-

halt ein nettes
Mädchen.

ig. Mädchen.

Frau Bader,
Tausendstraße 5.

Eauberes Mädchen

für alle Hausarbeiten
tagsüber bei gutem Lohn
sofort gesucht.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Alleinmädchen

das kochen kann, tagsüber
Hohes Korn, gute Kost.
Vorstellung von 6 Uhr ab
Neugasse 24.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Gut empl. Monatsfrau

u. 8½-10½ gel. Stunde
30 Mt. Klostergasse 21. 11

Fräulein für Haushalt

sucht Monatsfrau oder
Mädchen, das außerhalb
schläft. Voranfragen. Sams-
tag von 4 bis 5 Uhr.
Riederbergstraße 3. Bari.

Schulmädchen

zum Austragen gesucht.
Sutafon, Mühlstraße 5.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Jüngerer****Buchhalter**

möglichst mit banktechn.
Vorbildung, von Bank
gel. Off. unter M. 180 an den
Tagbl.-Verlag.

Nebenerwerb

er angen. pens. Beamte,
Kfz. Angest. d. Ueber-
nahme d. Vertretung e.
groß. eingeführt. Feuer-
versicher. f. Wiesbaden
m. vorh. Zut. Off. u.
P. W. G. 800 an Rudolf
Mosse Frankfurt a. M.

Gewerbliches Personal**1. Geiger**

für abends von 7-11
Uhr sofort gesucht.

Part.-Dichtspiele

Biebrich,
Wiesbadener Str. 39.

Geht jemand der auf

Harmonium spielen
kann. Sofort zu melden
im Anatomisch. Museum,
Saalbau "Bären".
Biebrich.

Goldschmied

auf Juwelierarbeit, nur
erste Kraft, für sofort gel.
C. Rohde, Juwelier,
Main, Kurfürstenstr. 2.

On dem. Chauff.

méc. nation allée ou
autre pr. voy. en France.
Excel. réf. exigées.
33 Sonnenberger Straße.

Für Konditorei

Suche für tagsüber zum
15. 12. ein Fräulein von
18-20 Jahren, welches
französisch spricht. Offert.
u. Z. 182 Tagbl.-Verlag.

Nettes Fräulein

welches etw. nähen kann,
in gutbürgerl. Haus ge-
sucht. Off. unter M. 389
an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal**Welt. unabhängige Frau**

zur Führung eines Haus-
haltes gesucht. Näheres
zu erfragen im Tagbl.-
Verlag. Cu

Tüchtige Köchin

und Hausmädchen
geht 1. Dezember.
Pfeiffer, Poststr. 13, 1.

Köchin

mit guten Zeugnissen, die
die französische Küche ver-
steht, gesucht. Alexandra-
straße 17.

Mädchen ges.

Neugasse 22. Schubert.
Solches junges Mädchen
ab. alleinst. Person in
fl. Haushalt gel. Cramer,
Friedrich-Str. 18. Bari.

Alles Mädchen

gel. Neugasse 11. 3.
Krankenhaus vom roten
Kreuz. Schöne Aussicht 41.
Sucht ein Mädchen für
die Küche. F 206

Mädchen

für Küche und Haushalt
sofort gel. W. K. Kallert,
Friedrich-Str. 12. Bari.

Junges nettes

Mädchen
das etwas Kochen ver-
steht, in französl. Familie
sucht. Voranfragen
Wilhelmstraße 58.
2. Etage.

Suche für mein Haus-

halt ein nettes
Mädchen.

ig. Mädchen.

Frau Bader,
Tausendstraße 5.

Eauberes Mädchen

für alle Hausarbeiten
tagsüber bei gutem Lohn
sofort gesucht.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Alleinmädchen

das kochen kann, tagsüber
Hohes Korn, gute Kost.
Vorstellung von 6 Uhr ab
Neugasse 24.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Ältere, Neugasse 20.

Gel. Schuhh. Drachmann,
Neugasse 22.

Dame

in Haushalt. Küche und
Krankenspf. aut. erfahren.
Sucht Stelle. auch i. Ausl.
Angebote unter M. 390 an
den Tagbl.-Verlag.

20jährige Dame

mit erstklass. Pensionats-
bildung, im Haushalt er-
fahren, sucht
Stelle als Stütze
in nur keinem Hause. Off.
unter D. 180 Tagbl.-Verlag.

Mädchen

Sucht Stellung, geht auch
zu Kindern. Offerten unt.
Z. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinenschreiberin nach Frankreich.

Fraulein aus guter Familie, der deutschen und
französischen Sprache mächtig, für Firma in Frank-
reich gesucht. Wohnung und Verköstigung bei der
Familie des Inhabers. Offerten erbeten an
Herrn Moullet, Hotel „Metropole“,
Wiesbaden.

Damen

für kunstgewerbliche Häfelarbeit (Zumper und
Kleider) als Heimarbeiter gegen hohe Vergüt. ge-
sucht. Wirt. u. Strickwarenindustrie, G. m. b. H.
Mainz, Neubrunnenstraße 2. F 39

Perfekte Strickerinnen

bei gutem Lohn per sofort gesucht.

Th. Wöhler & Cie.

Göbenstraße 32.

Großes chemisches Werk

sucht zum sofortigen
Eintritt einen mit dem Rohrweien vertrauten
nicht zu jungen F 394

Kontoforrent-Buchhalter.

Ausführliche Angebote unter Beifügung eines
Dichtbuchs, Lebenslaufes und Zeugnisab. christen
sowie Angabe des frühestens Eintritts-Termins
erbeten unter Z. 34 an den Tagbl.-Verlag.

Für das techn. Büro eines größeren industriellen

Unternehmens in Mainz wird zum 1. Jan. 23 ein
flotter Zeichner

geht.

Der selbe muß in der Lage sein, sämt-
liche vorkommenden Bau- u. Maschinenzeichnungen
nach Angaben anzufertigen. Maschinenzeichnen
erwünscht, doch nicht obligatorisch. Angebote unter
Z. 43 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 39

Tüchtiger**Elfenbeinschnitzer****und Dreher**

per sofort gesucht.

Für abgespielte Billardbälle

werden Mf. 1000.— pro Stück
bezahlt.

Moritzstraße 12. Jacob Michel Moritzstraße 12.**Bankdirektor**

sucht leitende Stellung bei Bank oder Industrie mit
Beteiligung von 25 bis 30 Millionen. An-
gebote erb. unter W. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Gärten u. Geschäftsräume.

Schöner Laden

mit Einr. in guter Lage.
abzugeben. Offerten unt.
Z. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer

(1-2 Betten), tagew. zu
verm. Rheinstraße 91. 2.

Selbst. Mädchen

geleitet. Alters, sucht St.
in fl. ev. auch frauenlos.
Haush. Näh. bei Weib.
Biebrich. Armentrübstr. 13.

Junges Mädchen

Sucht für ganze Tage Be-
schäftigung, egal welcher
Art. Gefällige Offerten
unter M. 182 an den
Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen**Gewerbliches Personal****1. sol. Herr i. gute Stell.**

in Nordamerika. Fein-
med. Chaus. usw. Gute
Ref. Off. G. 140 T.-Bl.

Junges selbständiges**Damenschneider**

Sucht Stellung. Offert. u.
M. 176 Tagbl.-Verlag.

Junges Mann.

30 Jahre alt, ledig, sucht
Stellung, geht auch
zu Kindern. Offerten u. M. 169
an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer

(Eckseite) mit Küchenb.,
in gutem Hause, zu miet.
Off. nur mit Preisangabe.
u. D. 181 Tagbl.-Verlag.

Nettes Fräulein

welches etw. nähen kann,
in gutbürgerl. Haus ge-
sucht. Off. unter M. 389
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufm. Angekellter

Sucht möbl. heizbares Zimmer
bei guter kath. Familie.
Angebote unter Z. 180 an
den Tagbl.-Verlag.

Net. deutsches Ehepaar

(Fabrikant) sucht
möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung od.
Wohnung. Sämtl. Haus-
geräte vorhanden. Off.
unter Z. 179 an den
Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension von
Luna herab. Mann
per 1. Dezember gesucht.
Off. u. M. 181 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

per 1. Dezember von ja-
herm gesucht. Offerten u.
Z. 180 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

von jungem berufstät.
Mann per 1. Dezember
gesucht. Offerten unter
D. 181 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

mit Klavier, im Westend
gel. Off. u. Z. 182 an
den Tagbl.-Verlag.

Für einen Herrn**1 möbl. Zimmer**

zu mieten gesucht. 1. oder
2. Stod. Nähe Kirmse.
Voranfragen oder Schwa-
bener Str. 12. Offert. u.
M. 181 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

Heesen, Wagemannstr. 21.

Knorr**Suppenwürfel**
vorzüglich, nahrhaft, bequem**Knorr**
REIS
SuppeSpezial-
Abteilung
für
Sport- u. Auto-
KleidungElegante Passform, gute Stoffe und beste
Verarbeitung sind die Hauptvorteile meiner
HerrenbekleidungEine reiche Auswahl preiswerter Qualitäts-
waren lässt Sie das Richtige finden. :-:**Herren-Paletots** in schwarz, blau und marengo . . . 36 000.—**Herren-Raglans** . . . 48 000.—, 36 000.—, 16 000.—**Herren-Ulster** . . . 52 000.—, 40 000.—, 24 000.—**Regen-Mäntel**, imprägnierte und gummierte Stoffe . . 16 000.—**Ernst Neuser****Herren- u. Knaben-Bekleidung**

Wiesbaden — Kirchgasse 42

**Autobenzin
la Autoöl.****H. Rath**, Große Burgstr. 6.
Telephon 6486.
Vertreter der Firma **Ludwig Reh**, Mainz.**!! Achtung !!**Durch günstigen Einkauf heute und folgende Tage
(solange Vorrat reicht):**Ochsen- und Rindfleisch**zum Kochen Mk. 170.—, zum Braten Mk. 180.—
Hackfleisch per Pfd. Mk. 200.—

— Alles hiesige Schlachthausware. —

Mehlgerei Georg Riffert, Dohheimer Str. 94.
Telephon 3201. —
— Bitte Einwegpapier mitbringen. —

Morgen früh kommt ein

 **2 1/2 jähr. Fohlen**

(allererste Qualität) sowie prima fettes

Pferdefleisch

zum Verkauf.

Karl Capito, Waldstraße 88.**Heinrich Goebel, G. m. b. H.**

Adelheidstr. 49 — Telephon 1048.

Für Heizungsanlagenempfehlen wir Wurzelstockholz von
größtem Heizwert zum Preise
von Mark 650.— frei Keller. 1031Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten
die erschütternde Nachricht, daß mein lieber,
guter Mann, unser lieber Schwiegersohn,
Schwager und Freund**Herr Max Gohn**

Ingenieur

als Opfer eines Unglücks nach 82stündigem
entsetzlichem Schmerz, im Alter von 36 Jahren,
seinen Verletzungen erlegen ist.

In tiefstem Schmerz:

Emmy Gohn, Wwe., z. Zt. Hermann-

straße 16

Familie **Aeschbacher**, Bern (Schweiz)Familie **Blaser**, Evires (Savoyen)Familie **Schweitzer**, Steffesburg

(Schweiz)

Familie **Kaiser**, Hermannstraße 16.Die Trauerfeier findet am Samstag, den
18. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der
Trauerhalle des Südfriedhofes statt.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Am 17. November 1922, morgens 5 Uhr,
verchied unsere geliebte Mutter**Frau Paula Neuhaus, Wwe.**

geb. Ledt

im 63. Lebensjahre.

Familie **Neuhaus**,
Familie **Roch**,
Familie **Berneder**.

Wiesbaden (Saalgasse 38, 2), 17. Nov. 1922.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzuhehen.**Danksagung.**Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an unserem schweren
Verlust sagen wir allen Freunden,
Kollegen und Bekannten innigsten
Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Mahr.

Wiesbaden, den 17. 11. 1922.

Seidene Strümpfe

mit kleinen Fehlern zu billigen Preisen.

Etagen-Geschäft**B. Gutschein, Kirchgasse 49, 1. St.****Bis zu 100%**unter heutigem Wiederbeschaffungspreis
liegen zur Zeit unsere Verkaufspreise.
Warten Sie daher nicht länger,
getäuscht von falschen Hoffnungen!

Gegenwärtige

Preise für Stoffe

Herren-Anzug-Stoffe p. Mtr. von Mk. 3000.— an

" Raglan- " " " " 5000.— an

" Paletot- " " " " 4500.— an

Damen-Kleider- " " " " 900.— an

" -Mantel-Flausch " " " 3000.— an

Herren-Maßgarderobe

(keine fertige Konfektion)

Sakko-Anzug . . . von Mk. 23 000.— an

Cutaway-Anzug . . . " " 32 750.— an

Raglan oder Ulster . . . " " 25 500.— an

Dunkler Paletot . . . " " 24 800.— an

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Geschäftszeit von 8 1/2 bis 1 u. 2 1/2 bis 7 Uhr.

Tud-Wenzel

G. m. b. H.

Wiesbaden, Oranienstraße 14

Telephon 1297.

Samstag, den 18. ds.

werden von 8 Uhr morgens an auf Bahnhof West

gute Tafeläpfel, Pfund 18 Mk.

und Kochäpfel, 12 Mk.

in jeder Menge verkauft.

Joh. Bachmann.

**Firma
Adolf Harth**

Samstag, den 18. November:

• Eröffnung •

einer weiteren Verkaufsstelle

Saalgasse 20.

Fernsprecher Nr. 5631—5635. 1049

**24 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.****Handkoffer,**Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies in größter Auswahl. 10.9

A. Leichert, Paulbrunnenstr. 10.

PELZE!Neuanfertigung und Umarbeiten
bei fachmännischer Ausführung.Bleichstraße 9. **Jenny Matter**. Telephon 895.**Chaiselongue**neu, verstellbar, laufen
Sie am besten in der**Polstererei J. Klein**

Gaulstraße 3. 1.

Elegante weiche

Jumper

preisw. zu verk., können

auch geliefert werden mit

eigener Rolle. Sellmuth,

Westendstraße 5. 3.

Stoffe erster Fabriken, große
Auswahl — Verkauf
meterweise

Kein Laden.

Kein Laden.

für Damen- u. Herrenbekleidung**K. Schneider**

Rheinstr. 51, I. St.

Ecke Kirchgasse — Alte Artillerie-Kaserne.

Die neue Wahlteilung.

Dem Reichsrat ist der Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Änderung des Reichswahlgesetzes zugegangen. Die Reichsregierung ist der Ansicht, wie es in der Begründung heißt, daß die Zeit für eine große Reform des Reichstagswahlrechts hinsichtlich der Wahlkreise, der Methode der Bewerberaufstellung und der Verteilung der ablaufenden Sitze auf die einzelnen Wahlbezirke noch nicht gekommen ist. Das Problem sei noch zu wenig geklärt, und es empfehle sich, noch weitere Erfahrungen abzuwarten. Der neue Entwurf für eine Novelle zum Reichswahlgesetz bezieht sich daher auf die ganz großen Wahlkreise in der Weise zu verkleinern, daß auf einen Wahlkreis durchschnittlich 15 Millionen Einwohner treffen. Allerdings mit Ausnahme von Berlin, von dem es in der Begründung heißt, daß es im Gegensatz zusammenzufassen ist. Eine Begründung für die Notwendigkeit dieser Zusammenfassung wird jedoch nicht gegeben, und so bleibt die wahlrechtlich außerordentlich erschwerende Tatsache bestehen, daß der Wahlkreis Berlin mit über 3 Millionen 800 000 Einwohnern einen einzigen Wahlkreis bildet. Bei der Betrachtung des Gesamtergebnisses wird darüber im Reichstag noch mancherlei zu sagen sein. Der Wahlkreis Berlin, der bisher die Wahlkreise 2 bis 4 (Berlin, Potsdam 2, Potsdam 1) umfaßte, soll künftig die Stadtgemeinde Berlin umfassen, während der dritte Wahlkreis, Potsdam, den Regierungsbezirk Potsdam umfassen soll. Überdies sollen mit 1 303 552 Einwohnern als eigener Wahlkreis bestehen. Die Wahlkreise Westfalen-Nord und Westfalen-Süd werden ebenfalls geteilt, und zwar in den Wahlkreis 16 (Münster) und den Wahlkreis 17 (Münster), der den Regierungsbezirk Minden, die Kreisgemeinschaft Schaumburg, Lippe und Schaumburg-Lippe umfassen soll. Der Wahlkreis Westfalen-Süd wird in die beiden Kreise 18 (Münsterberg-West) und 19 (Münsterberg-Ost) zerlegt; der Wahlkreis Sassen-Pfalz in die Wahlkreise 20 (Kassel) und 21 (Regierungsbezirk Kassel und Waldeck) und 22 (Wiesbaden), umfollend den Regierungsbezirk Wiesbaden und

den Kreis Reglar. Das rechtsrheinische Bayern, das bisher in drei Wahlkreise zerfiel, soll in vier aufgeteilt werden. Der Entwurf schlägt vor, den Regierungsbezirk Oberbayern als selbständigen Wahlkreis zu gestalten; der Wahlkreis Niederbayern-Oberpfalz soll bleiben, dagegen soll der bisherige Wahlkreis Franken in zwei Wahlkreise, Mittelfranken-Schwaben und Ober- und Unterfranken zerlegt werden. Die Einteilung der sächsischen Wahlkreise nach dem Landeswahlgesetz soll auch für die Reichstagswahlen übernommen werden. Die Nummerierung der Wahlkreise ist so geändert, daß sie mit der der Landtagswahlkreise im künftigen preussischen Wahlgesetz übereinstimmen. Auf diese Weise entstehen im ganzen statt bisher 35 künftig 38 Wahlkreise. Der Entwurf bringt auch die Abänderung einiger Vorschriften wahlrechtlicher Natur.

Das Jugendgerichtsgesetz.

Die Erkenntnis, daß straffällige Jugendliche grundsätzlich anders zu behandeln sind als Erwachsene, hat im letzten Jahrzehnt im Ausland zu zahlreichen Maßnahmen geführt. In Deutschland ist eine gesetzliche Neuordnung des Strafverfahrens gegen Jugendliche in den Jahren 1909 und 1912 ohne Erfolg versucht worden; man hat jedoch im Verwaltungswege der Jugendgerichtsbewegung so weit wie möglich Rechnung getragen. Der Entwurf eines Jugendgerichtsgesetzes, der am 13. November 1922 den Reichstag in erster Lesung beschäftigte, will die seit langem als unzulänglich erkannten Verhältnisse reformieren. Jugendliche im Sinne dieses Gesetzes ist, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist. Die Strafmündigkeit ist also von 12 auf 14 Jahre heraufgesetzt worden. Nach § 56 des StGB war der Jugendliche frei zu sprechen, dem bei Verurteilung der Tat die zur Erkennung ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht fehlte. Das ist, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß alle völlig ungenügend ausschließlich auf die Einheitsfähigkeit abgestellt. Nach dem Entwurf ist ein Jugendlicher auch dann nicht strafbar, wenn er zur Zeit der Tat nach dem Grade seiner geistigen und sittlichen Entwick-

lung unfähig war, das Ungeheuerliche der Tat einzusehen, oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen. Ein vollkommen neuer Gedanke wird in die Strafrechtslehre eingeführt, daß das Gericht auch zu prüfen hat, ob nicht an Stelle einer Strafe Erziehungsmaßnahmen anzuordnen sind. Eine solche Erziehungsmaßregel kann das Gericht entweder selbst bestimmen oder ihre Auswahl dem Vormundschaftsgericht überlassen. Als Erziehungsmaßregel kann jede Anordnung über die Erziehung oder Unterbringung des Täters getroffen werden. Er kann ermahnt, der Fucht des Erziehungsberufes oder der Schule überwiesen werden, es können besondere Vorschriften, wie z. B. Wiedergutmachung des angerichteten Schadens, auferlegt sowie Schularbeit oder Fürsorgeerziehung angeordnet werden. Schon vor dem Urteil kann das Gericht — möglichst nach Anhörung der im Jugendgesetz für Jugendwohlfahrt vorgesehenen Jugendämter — vorläufige Anordnungen über Erziehung und Unterbringung treffen. Die Vollstreckung einer Strafe kann für die Zeit von zwei bis fünf Jahren ausgesetzt, für die Bewährungsfrist können dem Verurteilten besondere Pflichten auferlegt, er kann auch unter Schulaufsicht gestellt werden. Jugendgerichte sind die Schöffengerichte. Das Jugendgericht besteht jedoch aus zwei Richtern und drei Schöffen, wenn die Straftat an sich vor das Schwurgericht oder das Landgericht gehören würde. Jugendrichter soll im Regelfall der Vormundschaftsrichter sein, die Schöffen werden auf Vorschlag des Jugendamtes ernannt. Die Verurteilungen gehen an die Strafkammer; es sollen besondere Strafkammern für Jugendliche gebildet werden. Strafbefehle sind gegen Jugendliche nur zulässig, wenn sie auf Geldstrafen lauten. Privatklagen gegen sie sind ausgeschlossen, doch kann die Staatsanwaltschaft Anklagen nicht nur erheben, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt, sondern auch wenn ein berechtigtes Interesse des Verletzten es rechtfertigt. Die Strafe des Verweises ist aufgehoben, die ihm ähnliche „Ermaahnung“ unterbleibt, da von ihm dadurch, daß sie keine Strafe und daher nicht rückfälligmäßig ist. Im übrigen sind die Verwaltungsmassnahmen, die sich bewährt haben, in das Gesetz hineingearbeitet.

MAGGI'S Würze

gibt allen Suppen, Gemüsen, Soßen
Fleischgeschmack!

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6.
Man achte auf unversehrten Plombenverschluß.



Nachlaß- Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigern wir am
Montag, den 20. November cr.,
morgens 9½ Uhr anfangend, in der Wohnung
4 Goethestr. 4, 2. Etage

nachversteigertes sehr gut erhaltenes Wohn-,
Schlaf- und Speisezimmer-Möbilar, als:

2 kompl. Betten, Mahag.-Büfett, Mahag.-
Schreibtisch, Mahag.-Bücherregal,
Ruhb.- u. Mahag.-Alcove u. Wäsche-
schrank, Ruhb.- u. Mah.-Waschkommode,
Kommode, Konsolen, Nachtsch., Mahag.-
und Ruhb.-Ausg.-viered. Tisch, Kpp. u. b.
Bauerische, eich. Lederstühle, Mahag.-Rohr-
stühle, Goldschm., sehr schöne Mahag.-
Pfeilerpiegel, Mahag.- u. Eich.-Vertikos,
Galerischrank, Paravent, Span. Wende, Cigere,
Poln.- und Wändelständer, Kleiderbügel, Hand-
tuchhalter, Teppiche, Vorhänge, Portieren, Gar-
dinen, Tischdecken, Bücher, große Partie Ripp-
und Dekorations-Gegenstände, Bronze-
figuren, 1 Partie sehr gute Herrenkleider,
Schuhe und Wäsche, elektr. Lämpen, elektr.
Schlampen, Petroleumlampen, sehr schöne
Flurgarderobe, Schrank und vieles mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau und Wintermeyer

beidseitiger Taxator und beidseitiger Auktionator
Größte Auktionshalle Wiesbadens
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.



**Goldstern
Silberstern
Cabinet**
die Marken der Kenner
feinsten Obstschäume.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften:
LISCHU A. G. WIESBADEN

Brillanten, Platin, Gold- u. Silbersachen Ringe, Ketten, Zahngebisse

in Bruch und Gegenständen wie bekannt reell gewissenhaft und zu
den höchsten Kurspreisen.

Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt J. Schäfflein

Obere Webergasse 56.

Bitte auf Hausnummer zu achten.

Telephon 1506.

On parle français.

ANSA-BÜRO

Emser Str. 14, P.

Inh. C. W. Beckel

kauft zu äußersten Tagespreisen

Brillanten, Perlen,

Gold-, Silber- u. Platingegenstände

auch beschädigt oder zerbrochen.

Schmucksachen aller Art.

Sofortige Bedienung. Strengste Diskretion.

Antauf! Hohe Bezahlung!

Alle einzelne Möbelstücke, kompl. Zimmer-Einrichtungen
ganze Nachlässe, Herren- und Damen-Kleider,
Wäsche, Gold- und Silbergegenstände, Antiquitäten.

Jos. Schwarz, Bleichstraße 34, 2. rechts.

Ohne Konkurrenz!

Ohne Konkurrenz!

Zigarrenfabrikation Wiesbaden

auch für Nichtfachmann, eingerichtet mit neuesten
Maschinen eig. Patente zur Herstellung von Ziga-
rillos, Manillas aller Fassons ohne Holzformen,
sowie Stumpen-Maschinenfabrikation und zigarren-
artiger Fabrikate mit Tabakblatt ohne Kontingent,
in größeren Räumen im Betrieb, mit Tabakvorräten,
ist wegen Fortzuges zu verkaufen. Off. unter
K. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Restaurant „Germania“

Platter Straße 172.

Samstag u. Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Es laßt sich freudl. ein

Fr. H. Rigel.

Reisbahn 1. Möbelfab.
Wiesbaden-Stuttgarter Str.
Wiesb. Transp.-Gesell.
Krieh. Zander u. Co.
Wiesb. 49. Tel. 1048.

Männergesangsverein „Rheingold“

1912—1922.

Samstag, den 18. u. Sonntag, den 19. November,
in der Turnhalle, Helmundstr. 2:

10. Stiftungsfest

verbunden mit Fahnenweihe.

Samstag, den 18., abends 7½ Uhr: Sängerbund.
Sonntag, den 19., vorm. 10½ Uhr: Festakt mit
Fahnenweihe.

Nachmittags 3½ Uhr: Konzert, Theater und Ball,
unter gütiger Mitwirkung von

Frau Adele Krümer (Sopran), Mitglied des
Staatstheaters

Fraulein Erna Turba (Klavier), Wiesbaden,

Hans Turba, 11-jähriger Violinvirtuose,

Mitglied Herrn Fritz Schlegelmilch (Bariton).

Leitung: Herr Kammermusik W. Hulseh, Wiesbaden.

Getränke nach Belieben.

Besondere Einladungen ergehen nicht. Freunde
und Gönner des Vereins laßt höflichst ein

Der Vorstand.

Restaurant „Muckerhöhle“

Goldgasse 10.

Ab Samstag

täglich von nachmittags

3—11½ Uhr:

Billard-Unterhaltungsspiele

Eintritt frei!

Windfang-Kasten

mit Scheitenglas für Hotel- oder Restaurantlokal preis-
wert zu verkaufen. Anfragen im Tagbl.-Verlag. Cx



Ata
Tut's mit Ata Tonf und Herz,
Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Pulv- und Scheuerpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CO., DUSSELDORF.

Vertreter Th. Schulte
Kirchgasse 48.

Volkskinder.